

E 010400 01.08.2025

LANDESHAUPTSTADT



EG:27-08-25

über
Herrn Oberbürgermeister *h. m.* *Platz* 27.8.
Gert-Uwe Mende

über
Magistrat

und
Herrn
Stadtverordnetenvorsteher Dr. Gerhard Obermayr

an den Ausschuss für Soziales, Integration, Wohnen,
Kinder, Familie

Der Magistrat

Dezernat für Soziales, Bildung und
Wohnen

Stadträtin Dr. Patricia Becher

August 2025

Prävention gegen Fake News, Hate Speech und Förderung von Medienkompetenz
Beschluss-Nr.0075 vom 11.06.2025, (SV-Nr. 25-I-30-0002)

Der Magistrat möge

- 1. berichten, welche Angebote es zur Prävention gegen Fake News, Hate Speech, sowie zur Förderung von Medienkompetenz gibt.*
- 2. Lücken in den Angeboten aufzeigen und Vorschläge erarbeiten, wie diese geschlossen werden können.*

Die Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu 1:

Im Dezernat für Soziales, Bildung und Wohnen arbeiten unterschiedliche Fachabteilungen an der Förderung von Medienkompetenz sowie an der Prävention gegen digitale Desinformation und Hate Speech.

Abteilung Schulsozialarbeit Jugend (5101)

Seit etwa 2020/21 lässt sich in der Schulsozialarbeit in Wiesbaden im Kontext der Mediatisierung eine deutliche Aufbruchsstimmung beobachten. Im Fachbuch „*Schulsozialarbeit in mediatisierten Lebenswelten*“ (Hrsg. Erich Hollstein / Frank Nieslony) wurde die Vision einer mediatisierten Schulsozialarbeit in Wiesbaden durch die Abteilung dargestellt.

Schwerpunkt der Maßnahmen war zunächst die Anschaffung technischer Ausstattung sowie die Auseinandersetzung mit grundlegenden medienpädagogischen Themen und Fragestellungen. In diesem Zusammenhang entstand ein abteilungsübergreifendes medienpädagogisches Fortbildungsangebot für Fachkräfte der Schulsozialarbeit Jugend (5101) und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (510430).

Konradinerallee 11
65189 Wiesbaden
Telefon: 0611 31-2170 / 31-2169
Telefax: 0611 31-3950
E-Mail: Dezernat.VI@wiesbaden.de

www.wiesbaden.de

Darauf aufbauend lag der Fokus auf der Implementierung medienpädagogischer Inhalte in den pädagogischen Alltag der Schulsozialarbeit. Es findet eine laufende Entwicklung und Adaption von Methoden statt, die sich an den medienpädagogischen Bedürfnissen der Zielgruppe orientieren. Diese Methoden werden im Handlungsfeld Schulsozialarbeit erprobt und in regelmäßigen Austauschtreffen unter Kolleginnen und Kollegen geteilt. So entsteht ein stetig wachsender Material- und Methodenpool.

Für die Umsetzung von medienpädagogischen Projekten können die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter auf die Unterstützung der Koordinatorinnen und Koordinatoren für Medienpädagogik zurückgreifen.

Fortbildungen bleiben ein zentraler Bestandteil des Konzepts. Sie behandeln sowohl Methoden aktiver Medienarbeit als auch aktuelle medienpädagogische Fragestellungen und Herausforderungen. Dabei werden Themen der Mediatisierung kontinuierlich berücksichtigt, um angemessen und anlassbezogen auf neue Entwicklungen reagieren zu können.

Inhalte wie Aufklärung über Streaming-Plattformen (z. B. Twitch), der Umgang mit persönlichen Daten sowie die Förderung respektvoller Kommunikation im Internet sind Bestandteil dieser Arbeit. Die Förderung der Medienkompetenz trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler soziale Netzwerke kritisch betrachten und für digitale Desinformationen, Fake News und Hate Speech sensibilisiert werden.

Abteilung Jugendarbeit (5104)

Die medienpädagogische Arbeit der Abteilung Jugendarbeit wurde im Jahr 2023 aufgewertet: Mit der Einstellung eines Medienpädagogen (19,5 Stunden/Woche) zur Koordination der Medienkompetenzförderung wurde ein struktureller Impuls gesetzt, um diesem Themenfeld langfristig und nachhaltig begegnen zu können: Die Medienpädagogik konzipiert Projekte und setzt diese in den Jugendzentren um (z. B. Filmprojekte, Zeichentrickanimation, Stop-Motion-Film, Gaming Reviews, Podcast). Ergänzend dazu werden medienpädagogische Workshops durch externe Fachkräfte organisiert. Koordinierend ist die Medienpädagogik insbesondere im Rahmen des Arbeitskreises Medien tätig und trägt Verantwortung für den fachlichen Austausch zwischen den Mitarbeitenden der verschiedenen Jugendzentren und für die Koordination des Aufbaus einer Geräteinfrastruktur. Ein weiterer Aufgabenbereich umfasst die Netzwerkarbeit mit externen Partnern, um Synergien zu schaffen und medienpädagogische Angebote weiterzuentwickeln. Darüber hinaus steht die Medienpädagogik den Jugendzentren als Ansprechpartner für medienbezogene Fragestellungen - beispielsweise zu Medientechnik, Social Media, aktuellen Trends oder Gaming - zur Verfügung. Auch ein Teil der Fortbildungsangebote für die Fachkräfte wird aus der Medienpädagogik heraus konzipiert und durchgeführt.

Zur Durchführung dieser Projekte wurden in begrenztem Umfang auch eigene technische Geräte angeschafft. Wesentlich entscheidender war jedoch der Aufbau einer Kooperation mit dem Medienzentrum Wiesbaden. Diese Zusammenarbeit ermöglicht den Fachkräften der Abteilung einen erleichterten Zugang zu digitaler Ausstattung wie Tablets und weiterer medienpädagogischer Technik. Die Kooperation mit dem Medienzentrum wird von allen Beteiligten als inhaltlich außerordentlich gewinnbringend bewertet.

Ergänzend zur technischen Infrastruktur wurde gemeinsam mit 5101 ein Fortbildungsangebot für Fachkräfte konzipiert, das sich gezielt an den Herausforderungen des pädagogischen Alltags sowie am Mediennutzungsverhalten der Zielgruppe orientiert. Seit dem Jahr 2024 stehen hierbei insbesondere Themen wie Social Media, Streaming-Plattformen und Desinformation (u. a. Fake News) im Zentrum der Fortbildungsmaßnahmen.

Darüber hinaus wurde durch die medienpädagogische Fachkraft das semi-digitale Brettspiel „Fake or Fact“ speziell für den Einsatz in der Offenen Jugendarbeit entwickelt. Derzeit befindet sich das Spiel in der Weiterentwicklung, kann jedoch bereits in seiner Prototyp-Version in allen

Jugendzentren genutzt werden. Erste Playtests zeigen, dass das Spielprinzip von Jugendlichen gut angenommen wird und ein hohes Potenzial zur Förderung medienkritischer Kompetenzen bietet. Eine regelmäßige Anwendung des Spiels ist auch zukünftig vorgesehen.

Zur fachlichen Vernetzung und zur konzeptionellen Weiterentwicklung findet ein regelmäßiger Austausch im Rahmen des Arbeitskreises Medien Wiesbaden statt, an dem Fachkräfte der städtischen Jugendzentren teilnehmen.

Das Dezernat für Integration und Recht, Gesundheit und Tierschutz berichtete hierzu Folgendes:

Auf kommunaler Ebene ist hier zuerst der Träger „Spiegelbild - Politische Bildung aus Wiesbaden e. V.“ zu nennen, der ein breites Angebot zur Prävention und zum Umgang mit Fake News sowie zur Förderung von Medienkompetenz bereithält:

Mit dem Online-Workshop „Unsichere Wahrheiten“ werden Jugendliche mit selbsterfahrenden Methoden für einen kritischen Umgang mit Medien im digitalen Zeitalter sensibilisiert. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und ist als Online-Workshop mit zweimal 45 Minuten konzipiert. Es kann an zwei Terminen im Abstand von einer Woche oder an einem Termin in einer Doppelstunde umgesetzt werden.

Mit dem Workshop „Antisemitismus im digitalen Zeitalter“ behandelt der Bildungsträger Funktionen und Argumentationsweisen von Verschwörungsmythen und thematisiert deren Anschlussfähigkeit an antisemitische Welterklärungen. Die Teilnehmenden werden dafür sensibilisiert, Mechanismen verschwörungsmythischen Denkens zu erkennen und diese zu entkräften.

Im Workshop „(Neue) Rechte Gefahren - erkennen, benennen, handeln“ beschäftigen sich die Teilnehmenden mit Hauptnarrativen völkischer Ideologie und Strategien der Neuen Rechten. Die Jugendlichen erweitern ihre Medienkompetenz, indem sie Strategien analysieren und diskutieren, mit denen verschiedene Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit aktuell verbreitet werden. Dieser Tages-Workshop ist auf 5 1/2 Zeit-Stunden (inklusive Pausen) ausgelegt und richtet sich an Mittelstufenklassen ab der 9. Jahrgangsstufe und Oberstufenklassen. Für Projektwochen ist auf Anfrage auch eine Umsetzung über mehrere Tage möglich.

Daneben gibt es zahlreiche Angebote auf Landesebene:

Das Kompetenzzentrum Rechtsextremismus (KOREX) des Landesamtes für Verfassungsschutz Hessen bietet u. a. Vorträge zum Thema „Rechtsextremistische Influencer und Influencerinnen auf TikTok“ an. Das Fortbildungsangebot richtet sich an unterschiedlichste Bedarfsträger, wie den Kulturbereich, Behörden oder an zivilgesellschaftliche Initiativen. Gerne passt sich das KOREX bei der inhaltlichen Ausgestaltung von Veranstaltungen - im Rahmen seines gesetzlichen Auftrags - einem individuell bestehenden Bedarf an.

Das Institut für Medienpädagogik und Kommunikation Hessen (MuK Hessen) in Darmstadt hat die zentrale Aufgabe der Planung, Organisation und Durchführung medienpädagogischer Veranstaltungen mit dem Ziel umfassender Medienbildung. Dabei geht es vorrangig um das Verhältnis des Menschen zu sich und seinen digitalen Geräten. Das umfangreiche Bildungsangebot des MuK Hessen zur Medienkompetenz richtet sich vor allem an Kinder und Jugendliche, an Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte und an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den unterschiedlichen pädagogischen Bereichen, aber auch an Zielgruppen der mittleren und älteren Generation.

Die Medienanstalt Hessen mit Sitz in Kassel hat u. a. zum Ziel, insbesondere jungen Menschen Partizipation, Kommunikation und Information in der Medienwelt zu ermöglichen und somit eine aktive Teilhabe an der digitalen Gesellschaft zu gewährleisten. Hierfür liefert die Medienanstalt Hessen zusammen mit ihren Medienbildungszentren Nord und Süd eine Vielzahl medienpädagogischer Angebote, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Aber auch pädagogische Fachkräfte, Erziehende und ältere Menschen werden bei den Angeboten für alle Generationen in den Blick genommen. Dazu zählen auch Projekte, die sich gezielt dem Erkennen von Fake News und deren Unterscheidung von seriösen Informationen widmen.

Die Beratungsstelle Jugend und Medien Hessen des Hessischen Ministeriums für Kultur, Bildung und Chancen ist zentrale Anlaufstelle für Eltern, Lehrkräfte, pädagogisches Personal, Kinder und Jugendliche sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger bei Fragen rund um das Thema kompetente Mediennutzung. Sie bietet Unterstützung zum pädagogischen Jugendmedienschutz und Medienbildung an und informiert auch über aktuelle mediale Phänomene und Themen.

Zu 2:

Sowohl in der Schulsozialarbeit als auch in der Jugendarbeit liegt der derzeitige Schwerpunkt auf der grundlegenden Förderung von Medienkompetenz. Im Mittelpunkt stehen Fortbildungen für Fachkräfte, die methodische Weiterentwicklung von Angeboten sowie die Integration medienpädagogischer Inhalte in den pädagogischen Alltag.

Die Themen Fake News und Hate Speech werden bisher im Rahmen allgemeiner medienpädagogischer Arbeit behandelt, etwa durch Sensibilisierung für digitale Desinformationen, die Förderung eines reflektierten Umgangs mit sozialen Medien und die Stärkung respektvoller Kommunikation im Netz. Eine systematische und vertiefte Auseinandersetzung erfolgte bislang punktuell - abhängig von verfügbaren Ressourcen und Rahmenbedingungen. In der praktischen Umsetzung zeigt sich, dass medienpädagogische Herausforderungen - insbesondere im Umgang mit Desinformation, Hate Speech und weiteren Phänomenen digitaler Kommunikation - auf bereits vielfältig Anforderungen im pädagogischen Alltag treffen. Für die Bearbeitung dieser zusätzlichen Themen stehen bislang nur begrenzte personelle Ressourcen zur Verfügung.

Ein weiterer Aspekt betrifft die Kooperation mit dem Medienzentrum Wiesbaden. Diese wird von den Fachkräften als inhaltlich sehr wertvoll eingeschätzt, beruht aktuell jedoch nicht auf einer dauerhaften städtischen Finanzierung, sondern auf zeitlich befristeten Vereinbarungen zwischen der Abteilung 5104 und dem Medienzentrum. Eine strukturelle Unterstützung durch die Landeshauptstadt könnte die Zusammenarbeit sichern und ausbauen - vergleichbar mit den bestehenden Angeboten für Schulen: Wiesbadener Schulen können medientechnische Geräte beim Medienzentrum kostenfrei ausleihen. Dies erleichtert die Umsetzung medienpädagogischer Projekte erheblich, da die Fachkräfte nicht vor jeder Maßnahme die finanziellen Rahmenbedingungen einzelner Ausleihen klären müssen.

Für die Abteilung 5104 bedeutet dies, dass der Zugriff auf Geräte grundsätzlich möglich ist, derzeit jedoch nur auf Grundlage jährlich neu auszuhandelnder Pauschalzahlungen. 2024 betragen die Kosten 850 €, im Jahr 2025 werden sie voraussichtlich 2.000 € betragen. Für zusätzliche medienpädagogische Angebote ist mit weiteren Kosten des Medienzentrums zu rechnen.

Soll die Jugendhilfe eine aktivere Rolle in diesen spezifischen Themenfeldern einnehmen, wäre dies mit personeller Zusetzung möglich. Dies beträfe sowohl die Konzeption als auch die Umsetzung gezielter Maßnahmen. Entsprechende Haushaltsmittel wären bereitzustellen.

Das Dezernat für Integration und Recht, Gesundheit und Tierschutz berichtete hierzu Folgendes:

Wie meine Ausführungen gezeigt haben, gibt es sowohl auf kommunaler als auch auf Landesebene ein breites und vielfältiges Angebot zur Prävention gegen Fake News und Hate Speech sowie zur Förderung von Medienkompetenz.

Wie der Ausländerbeirat der Landeshauptstadt Wiesbaden in seinem Antrag sehr deutlich darstellt, ist Medienkompetenz eine Fähigkeit, die quer durch alle Milieus und Altersgruppen bei allen Menschen in Wiesbaden gestärkt werden sollte. Die zahlreichen unterschiedlichen und vielfältigen Präventionsangebote zeigen sehr deutlich, dass dieses Thema eine außerordentlich hohe Priorität genießt.

Dr. Patricia
Becher

Digital unterschrieben
von Dr. Patricia Becher
Datum: 2025.08.25
17:12:53 +02'00'